



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

Pipin der Kleine

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

Pipin der Kleine.

Zum festlichen Turniere lud die Vasallen all
Pipin, der kleine König, Pipin von Heristal.
Gern folgten seinem Rufe viel edle Herrn und Frau'n
Die Einen, kühn zu streiten, die Andern, zuzuschau'n.

„Knapp'! öffne flugs die Schranken!“ Ein Stier
stürmt her zum Kampf
Und schleudert in die Lüfte den Sand mit Wuth-
gestampf.

Den läßt nicht lange warten ein prächt'ger Königsleu.
Er eilt, des Gatters ledig, mit hohem Sprung herbei.

Er mißt das feiste Opfer mit gier'gem Räuberblick,
Schlägt Krall' und Zahn und Rachen dem Ure
in's Genick.

„Wer wagt's?“ — ruft jetzt Herr Pipin — „Wer
steigt hinab zum Plan,
Die Beute zu entreißen des Löwen blut'gem Zahn?“

Doch wie er fragt und spähet rings in dem Kreis
herum,

Die Ritter stehn betroffen, die Kühnsten bleiben
stumm.

„Herr“ — stammelt endlich Einer — „wer wagte
solche That?

Dem Tode muß verfallen, wer sich dem Unthier
naht.“

Wie Jeder bangt und zaudert, wie Jeder zagt
und graust,

Steigt Pipin feck hernieder, das Schwert in
wucht'ger Faust,

Der schwingt den treuen Degen wohl durch die
Lüste hoch.

Ein Schlag — der Kopf des Löwen zum Sand
herniederflog.

Noch einmal saust die Klinge, da liegt des Ures Kumpf
Getrennt vom stolzen Nacken, und Alles jauchzt:

„Triumph!“

Doch ruhig schritt der Sieger zurück auf seinen Thron
Und sprach zu seinen Edlen mit kaum verhalt'nem

Hohn:

„Ihr habt schon oft gespottet — gesteht es mir
nur frei! —

Ob auch „der kleine Pipin“ wohl euer würdig sei?
Das Schwert weiß ich zu führen, wie eben ihr geschaut.
Wer ist's, der nicht dem Scepter des Kleinen mehr
vertraut?“

Wie so dies ernste Wörtchen des Königs Mund
entquoll,

Da stürzen ihm zu Füßen die Spötter reuevoll
Und rufen, tief getroffen, mit lautem Jubelschall:
„Preis dir, du großer König Pipin von Heristal!“